# Das untrügliche Zeichen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615076

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Heinrich Wiesner*

# Kürzestgeschichte

## Vorbeugende Massnahme

Der Briefträger, der jahrelang Briefe, in denen er Ungutes witterte, den Empfängern nicht zustellte, sondern bei sich zu Hause verbrannte, wurde deswegen entlassen und in ein Irrenhaus gebracht, wo er sogleich um eine Briefträgeruniform bat und von der Anstaltsleitung geschriebene Briefe an seine Mitpatienten auszutragen begann, «damit ich nicht wahnsinnig werde».

Apropos Sport

## Von welcher Gage an ist einer Profi?

Der spektakulärste Transfer in der Geschichte des Handballs ist nach monatelangem Tauziehen nun doch zustande gekommen. Laut Sportinformation erteilte der Deutsche Handball-Bund (DHB) Erhard Wunderlich, rückwirkend auf den 15. August, die Freigabe.

Der FC Barcelona garantierte dem deutschen Nationalspieler vom VfL Gummersbach eine Bruttogage von nicht weniger als 2,5 Millionen Mark für vier Jahre. Sein Stammverein in Deutschland legte jedoch sein Veto ein, worauf der 2,04 Meter grosse Rückraumschütze vorerst vom DHB für ein Jahr gesperrt wurde; der Vertrag drohte zu platzen. Die einjährige Sperre konnte dann aber noch im August aufgehoben werden, weil sich die beiden Klubs in letzter Minute doch noch einigen konnten. Es ging dabei nicht etwa um Fragen des Prinzips und dergleichen, nein, es ging einzig und allein um das liebe Geld. Die Spanier hätten dem VfL Gummersbach 100000 Franken als sogenannte Aufwandentschädigung bezahlen sollen. Wie gesagt, die beiden Klubs kamen sich überein, d.h., der FC Barcelona erfüllte drei Forderungen der Deutschen: Die Spanier verpflichteten sich u.a. mit den Deutschen für ein sogenanntes Ablösespiel, dessen Einnahmen den Gummersbachern zufallen; der Deutsche Handball-Bund liess sich von der Internationalen Handball-Föderation (IHF) bestätigen, dass Wunderlich auch weiterhin als *Amateur* gilt, und zum Schluss wurde dem DHB zugesichert, dass Wunderlich für alle jene Nationalmannschafts-Termine freigestellt werde, die den Spaniern rechtzeitig mitgeteilt werden.

Geradezu zynisch mutet einen die im «Sport» zu lesende Meinung des IHF-Direktors Friedhelm Peppmeier an: «Der ‹Sepp› wird in Spanien doch für das Arbeiten bezahlt und nicht für das Handballspielen ...»

Was sagt wohl das deutsche Nationale Olympische Komitee, was der Sporthilfechef Josef Nekkermann zu dieser Vogel-Strauss-Politik der Handballer? Wenn er das Prinzip der Chancengleichheit aufrechterhalten will, dann müsste Wunderlich, wie jeder andere Spitzensportler, der ins Profilager übertritt, seine Sporthilfeunterstützung, die er in den letzten Jahren bezogen hat, zurückbezahlen. Aber Wunderlich ist ja kein Profi, das hat ihm der oberste Fachverband mit Brief und Siegel bestätigt. Ein 2,5 Millionen schwerer Amateur! Wenn das kein Witz ist. Schüchterne Frage an den obersten Fachverband im Handball: Von welcher Gage an ist einer Profi? *Speer*

### Aufgegabelt

Warum müssen Strassen immer verbreitert werden? Ich finde, es wäre zu überlegen, wo und welche Strassen man schmäler machen kann.

*Bernhard Luginbühl*

### *Das untrügliche Zeichen*

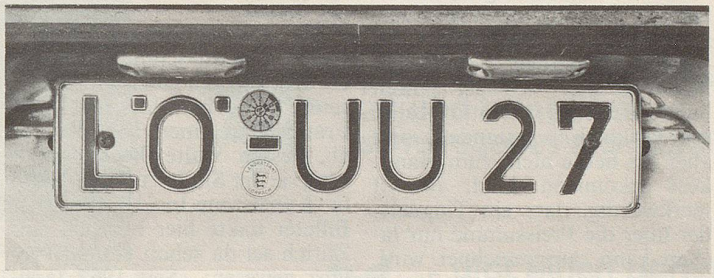
Ein hartnäckiger Reisender blieb im Wartezimmer, obschon ihm die Sekretärin gesagt hatte, dass ihr Chef nicht da sei. Er wartete eine, zwei Stunden. Schliesslich fühlte sich der Chef in seinem Büro wie ein Gefangener, und er entschloss sich, den Mann zu empfangen.

«Meine Sekretärin hat Ihnen doch gesagt, ich sei nicht da, weshalb sind Sie trotzdem geblieben? Wieso haben Sie gewusst, dass ich da bin?»

«Nichts leichter als das, Ihre Sekretärin hat ja gearbeitet!»

*Hege*

### Der fröhliche Schnappschuss




(Nur für Berner!) Photo: pin

### *Gleichungen*

Böse Ohren behaupten, dass die drei DRS-Programme sich genauso gleichen wie die Sendungen der sieben aktiven Lokalradios ... *Boris*

**Der Telefonhörer mit dem kleinen Dreh**

Damit Sie bei jedem Telefongespräch jedes Wort 100%ig verstehen.

Wenn Sie in lärmiger Umgebung telefonieren müssen oder wenn Ihre Hörfähigkeit vermindert ist, sollten Sie statt eines normalen Hörers den Telefonhörer TEV 70-1 mit dem kleinen Drehknopf anschliessen lassen. Der kostet Sie im Monat etwa 2 Franken.

Lassen Sie sich durch Tel. 113 oder Ihren konzessionierten Installateur beraten.

Zellweger USTER

02.2.218D

Zellweger Uster AG
Telecommunications
CH-8634 Hombrechtikon


### *Äther-Blüten*

In der Übertragung des Salzburger Kabarettforums «Schichtwechsel» durch Radio DRS erlauscht: «Es wird ja heute bereits mehr abgetrieben als beigeschlafen!» *Ohohr*

### *Unterschlagung*

«Meiner Frau darf man nicht glauben, wenn sie immer behauptet, ich gebe ihr zuwenig Haushaltungsgeld!» sagte Heiri am Stammtisch. «Sie verschweigt, dass sie alle Literflaschen, die ich heimbringe, leer zurückgeben und das Depot behalten darf.»

*pin*

Die Arztgehilfin kommt ins überfüllte Wartezimmer: «Wo ist denn der junge Mann, der einen neuen Verband wollte?»
«Der ist wieder gegangen. Die Wunde war inzwischen zugeheilt!»

●

«Dreissig Franken Busse», sagt der Polizist zum Metzgermeister, «oder darf's auch etwas mehr sein?»

●